

Diversity in Unity

Vielfalt lernen.

Rassismus abbauen.

Beteiligung fördern.



Workshop auf der Entwicklungspolitischen Landeskonferenz 2018:

**„Gemeinsam in Vielfalt:
wie die migrationsgesellschaftliche Öffnung
der Entwicklungspolitik gelingen kann“**

Vera Nkenyi-Ayemle, Sompon Socialservice
Ajit Thamburaj, DEAB



Deutscher Entwicklungsausschuss
Innovationsministerium

Ablauf (Vera):

- Begrüßung und Vorstellung des Ablaufs (Vera) (5 Min)
- 4 Eckpunkte für migrationsgesellschaftliche Öffnung in der Entwicklungspolitik (Ajit + Vera) (30 Min)
- Tuschelrunden mit direkter Sitznachbarin (5 Minuten) und Diskussion im Plenum (25 Min) (moderiert von Vera)
- Diskussion von Empfehlungen an die Landespolitik (moderiert von Ajit) (20 Min)

- Austeilung des Fragebogens „Selbstcheck zur migrationsgesellschaftlichen Öffnung der eigenen Eine Welt-Arbeit“
- Präsentation der Ergebnisse im großen Plenum beim Gallery Walk mit Frau Schopper (Vera)

Warum migrationsgesellschaftliche Öffnung? (Ajit)

Die Notwendigkeit ergibt sich...

...aus unserem **entwicklungspolitischen Selbstverständnis** (weltoffen, Globale Perspektive, Demokratisch)

...sowie aus **gesellschaftlichen Realitäten** in Baden-Württemberg im 21.Jht!

Diversity in Unity

Vielfalt lernen.

Rassismus abbauen.

Beteiligung fördern.

Politische Legitimität in der Migrationsgesellschaft

Wer handelt?



Wie wird gehandelt?

Für wen? / Was?



Migrationsgesellschaft

Grundprinzipien (Ajit)

- **Entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes Baden-Württemberg**

Kapitel 1.4: „Menschen mit Migrationshintergrund und Diasporagemeinschaften sind wichtige Akteurinnen und Akteure in der Entwicklungspolitik. [...] Ziel der Landesregierung ist eine Gesellschaft der kooperativen Vielfalt, die eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen unabhängig von ihrer jeweiligen geographischen, sozialen oder ethnischen Herkunft ermöglicht. Dazu besteht jedoch konkreter Handlungsbedarf.“

Eckpunkt 1: Geschichtlicher Kontext

(Ajit)

Entwicklungspolitik existiert nicht in einem ahistorischen Raum, sondern vor dem Hintergrund von **500 Jahren Kolonialrassismus**.

→ wichtig, dass wir uns mit den **Auswirkungen und dem Fortbestehen von Kolonialismus** beschäftigen.

Ansatz: Umfassendes Verständnis von Kolonialismus (Physische Gewalt, strukturelle Gewalt epistemologische Gewalt) als einer der zentralen Gründe für die globalen Süd-Nord Beziehungen im 21. Jht.

Möglicher Weg: Beschäftigung mit **inneren Brillen** mit denen wir auf die Welt schauen (→ **koloniale Bilder + Sprache, Repräsentation, Wissen**)

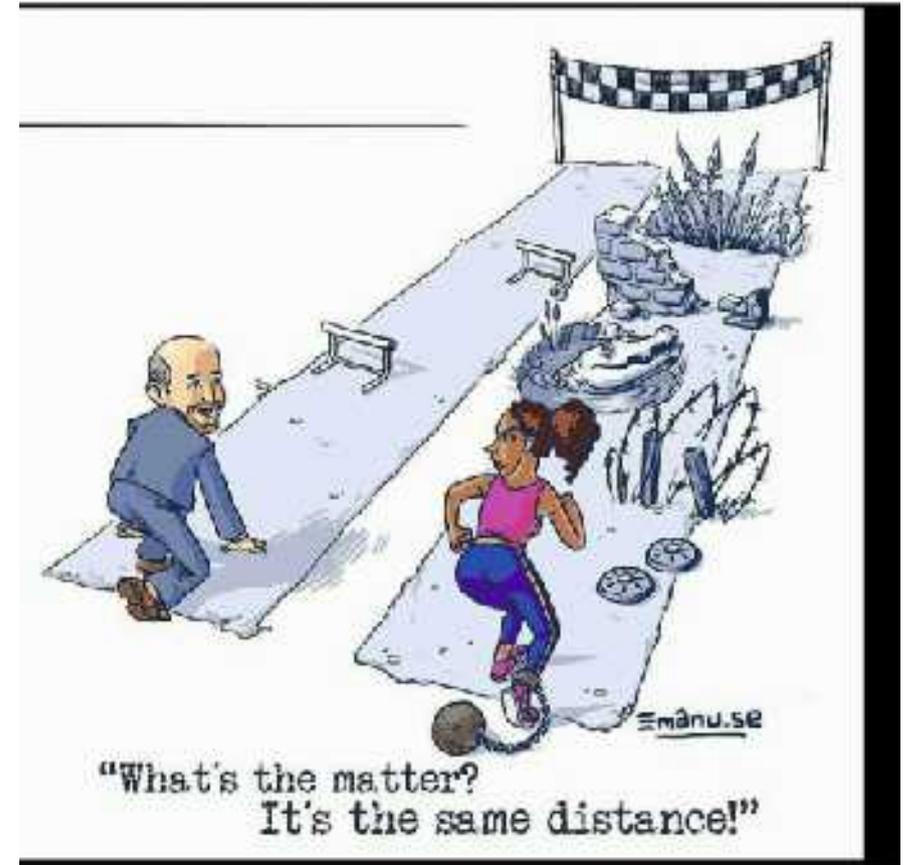
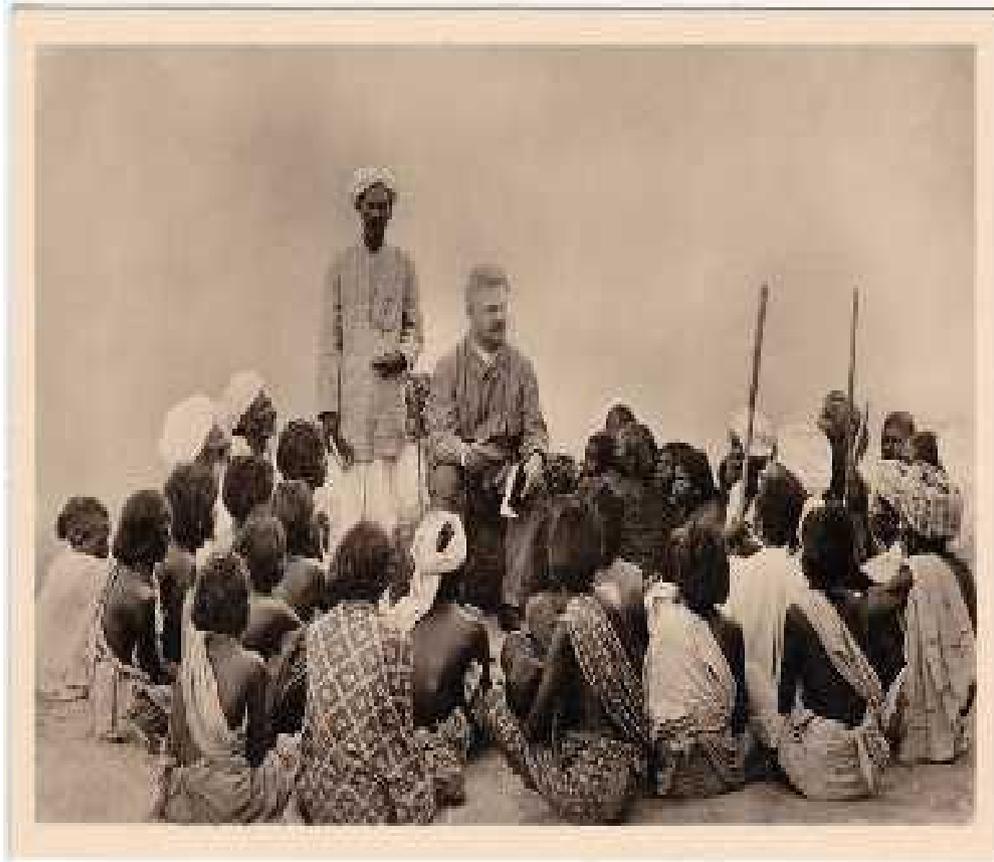
Diversity in Unity

Vielfalt lernen.

Rassismus abbauen.

Beteiligung fördern.

Bilder und Strukturen



Wie prägen diese Brillen unsere heutige Wahrnehmung der Welt?

Und wie prägt dies das Verhältnis zur Diaspora hier?

Eckpunkt 2: Langfristigkeit/ Nachhaltigkeit (Ajit)

Migrationsgesellschaftliche Öffnung ist kein Projekt, sondern ein **langfristig angelegter Prozess.**

Es geht dabei um einen **nachhaltigen Umbau der eigenen Organisation/ Arbeit im Sinne einer **diversitätsorientierten Personal- Struktur und Aktivitätenentwicklung.****

Diversity in Unity

Vielfalt lernen.

Rassismus abbauen.

Beteiligung fördern.

Beispiele von IKÖ Handlungsfeldern in der Entwicklungspolitik (Ajit)



Aktivitätenentwicklung

Gemeinsame Durchführung von entwicklungspolitischen Veranstaltungen/ Projekten mit Migrant*innen und migrantisch-diasporischen Organisationen

Anpassung von Angeboten an eine (diverse) Migrationsgesellschaft

Personalentwicklung

Fortbildungen im Team:

- Vielfalt lernen
- Selbstreflexion lernen
- Anti-Bias, Antirassismus, IK-Trainings usw.
- Postkoloniale Perspektiven auf Entwicklung

Personal & Einstellungspolitik

- Strategien für höheren Anteil an Menschen mit biographischem Bezug zum Globalen Süden im Team

Strukturentwicklung

Verbesserung der Sichtbarkeit migrantischer entwicklungspolitischer Arbeit

Konfliktlösungs-Instanzen einrichten

Migrationsgesellschaftliche Leitlinien erarbeiten

Eckpunkt 3: Migrantische Partizipation (Vera)

- Migrantische Partizipation bereits bei der **Zielformulierung!** (nicht erst, wenn alles Wichtige festgelegt ist)
- **Ziele, Begriffe (z.B. Beteiligung, Kultur, Migrant*in/PoC usw.) und Vorstellungen (z.B. pädagogisch) im Vorfeld gemeinsam diskutieren und festlegen.**
- Hier muss die Mehrheitsgesellschaft auch bereit sein, sich auf **neue Ansätze und Verständnisse** (zum Beispiel in der Bildungsarbeit) einzulassen.

Eckpunkt 4: Emotionale und selbstreflexive Kompetenzen (Vera)

- Gegenseitige **Sichtbarkeit und Wertschätzung** der Arbeit
- **Respektvoller** (das heißt nicht konfliktfrei!) Umgang miteinander
- **Wohlwollendes Zuhören** (→ Verständnis für einander entwickeln)
- Selbstreflexiv über **eigene Rolle nachdenken lernen**
- Sich der **gemeinsamen Kraft** für eine Transformation bewusst werden!

Diversity in Unity

Vielfalt lernen.

Rassismus abbauen.

Beteiligung fördern.

Magisches 4-Eck (Ajit)

**(kolonial)geschichtliche
Kontextualisierung**

**Emotionale
und reflexive
Kompetenzen**

**Magisches 4-Eck
Migrationsgesellschaftlicher
Öffnung
in der Entwicklungspolitik**

**Migrantische
Partizipation**

**Nachhaltigkeit/
Langfristigkeit**



Diversity in Unity

Vielfalt lernen.

Rassismus abbauen.

Beteiligung fördern.

Verständnisfragen?

Verständnisfragen?

Diskussion 1:

Basierend auf den Punkten des Magischen 4-Ecks:

Was könnten Sie konkret tun, um Ihre eigene
entwicklungspolitische Arbeit
migrationsgesellschaftlich zu öffnen?

*(5 Minuten Tuschelrunden mit Sitznachbar*in, dann 20 Minuten
Austausch im Plenum).*

Diskussion 2:

Basierend auf der bisherigen Diskussion:

Welche Unterstützung bräuchte es auf landespolitischer Ebene dafür?

(20 Minuten Austausch im Plenum).

Diversity in Unity

Vielfalt lernen.

Rassismus abbauen.

Beteiligung fördern.

IKÖ Check

**Selbstcheck zur migrationsgesellschaftlichen
Öffnung der eigenen Eine Welt-Arbeit**

Eine-Welt macht sich fit für die Migrationsgesellschaft!

1. Dezember 2018
Willi Bleicher Haus, Stuttgart

Mitmachen!

Worum geht's?